

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0044

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

schlungen! : 26. Laß beschämt, und zusammen schamroth werden, die sich in meinem Uebel erfreuen; laß mit Scham und Schande bekleidet werden, die sich wider mich groß machen. 27. Laß fröhlich singen, und erfreuet seyn, die zu meiner Gerechtigkeit Lust haben; und laß sie beständig sagen: groß gemachet sey der HERR, der zu dem Friede seines Knechtes Lust hat. 28. So wird meine Zunge deine Gerechtigkeit vermelden; und dein Lob den ganzen Tag.

v. 26. Ps. 40, 15.

26. Laß sie alle schändlich betrogen werden; und wie sich kühnlich vereinigt haben, mich zu beschimpfen und zu verspotten: so laß diejenigen, die sich über meinen gegenwärtigen elenden Zustand erfreuen, einander mit Scham und Bestürzung ansehen. Diejenigen, die mich trostiglich lästern, und sich durch meinen Untergang zu erheben suchen, laß nicht nur beschämt: sondern ganz zu Schanden werden, und niemals im Stande seyn, ihr Haupt wieder zu erheben. 27. Erfülle dadurch die Herzen aller dererjenigen, welche meine Unschuld glauben, und mir Gutes gewünscht haben, mit Freude, und ihren Mund mit einer Stimme des Jauchzens; laß sie mich so siegreich sehen, daß dieses ihr beständiges Lied sey: „Der Herr sey mit dem größten Lobe gepriesen, der seinen Knecht, David, begnadiget, ihn aus aller seiner Noth erlöset, und ihm Glück und Friede gegeben hat.“ 28. Meine Zunge wird gewiß niemals stille seyn: sondern sich mit Verkündigung deiner Gerechtigkeit, Güte und Treue gegen mich beschäftigen halten. Ich will jederzeit daran denken, und dir das dafür schuldige Lobopfer bringen.

Nun liegt David so tief, als wir es wünschen können. Polus.

B. 26. Laß beschämt, und *ic.* Wie sie zusammen geknirscht sind, um mich zu verspotten: so versammle du auch sie, um sie zu vertilgen. Zusammen fann auch so viel bedeuten, als auf gleiche Weise; einen wie den andern; die Vornehmen wie die Geringen. Das Wörtchen sich steht im Hebräischen nicht, und wird auch sonst weggelassen; wie Ps. 38, 17. 55, 13. Jer. 48, 26. Oder man kann übersetzen: die ihren Mund wider mich groß machen, wie es Obadj. v. 12. ausgedrückt wird. Man lese auch Ezech. 35, 13. Diejenigen, die sich selbst, und ihre Macht, erheben, und auf mich mit Schmach und Verachtung sehen. Polus.

B. 27. Laß fröhlich singen *ic.* Geb ihnen Gelegenheit, sich über meine Erlösung zu erfreuen. Ges. der Gottesgel. Nämlich denjenigen, die mir, we-

gen meiner gerechten Sache, das Beste wünschen, ob es ihnen schon an Kraft und Muth fehlte, dieselbe zu unterstützen. So werden sie dich, wegen deiner Gerechtigkeit, Wahrheit und Güte, die aus meiner Errettung hervorleuchten, loben und preisen. Die große Absicht meiner Feinde ist, sich selbst groß zu machen, v. 26. mein vornehmstes Verlangen aber ist, daß Gott groß gemachet werde. Polus. Der Herr hat, nach den letzten Worten, Lust an dem Glücke seiner Knechte, wenn sie ihm getreulich dienen. Er drückt sie nur mit Liebe, und zu ihrem Besten. Man lese Ps. 119, 75. 76. Dieses ist das große Verrecht der Kinder Gottes, daß er sie, wenn es nöthig ist, züchtigt, Hebr. 12, 5. 6. Sie mögen es für ein Glück rechnen, daß sie hier leiden, damit sie ewig erhalten werden. Man lese 2 Cor. 4, 17. Gesells. der Gottesgel.

Der XXXVI. Psalm.

Der Dichter redet in diesem Psalme I. von der Bosheit der Gottlosen, wie auch ihren Ursachen und Folgen, v. 1-5. II. Von der Güte Gottes gegen die Menschen, v. 6-10. III. Von seinem Verlangen, daß Gott die Aufrichtigen unterstützen, und die Bösen bestrafen möge, v. 11-13.

Sin Psalm Davids, des Knechtes des HERRN; für den Obersänger. 2. Die

B. I. Ein Psalm Davids *ic.* Dieser Psalm, den David gedichtet, und dem Obersänger in der Stifteshütte überliefert hat, scheint, wie der vorhergehende, und viele andere Psalme, zur Zeit der Verfolgung verfertigt zu seyn, die David von Saul erdulden mußte. Es ist aber schwer zu sagen, auf was für

VI. Band.

einen besondern Theil der Zeit er ziele. Die wahrscheinlichste Meynung ist, daß er von dem Anfange der Verfolgung rede, da Saul eifersüchtig auf ihn war, und ihn haßete: heimlich aber solches in seinem Herzen verbarg, sich als einen Freund gegen ihn stellte, und vorgab, er trage Verlangen, sich mit ihm zu ver-

Nn

schwa-

2. Die Uebertretung des Gottlosen redet im Innersten meines Herzens: es ist keine Furcht

2. Der Gottlose brauchet viele Ränke, um seine schändlichen Absichten zu bemänteln und zu beschönigen: allein seine Thaten, die gerade wider die göttlichen und menschlichen Gesetze streiten, entdecken, was er ist, und bringen mich zu dem Entschlusse, mich nicht auf ihn zu verlassen, weil er, ohne Zweifel, nicht auf Gott achtet, und sich durch die Furcht vor ihm nicht abhalten lassen

schwägern, 1 Sam. 18. wiewohl er sich noch nicht so listig aufführen, oder sein Vorhaben, den David zu vertilgen, so ganz verbergen konnte, daß man nicht etwas davon hätte merken sollen, 1 Sam. 18, II. c. 19, 10. wie er denn auch selbst dadurch, daß er den David beförderte, deutlich an den Tag legete, wie er vorhatte, den Untergang desselben zu bewerkstelligen. David beschreibt hier diese Verrätherey; doch ohne den Saul, vor den er noch die gebührende Ehrerbietung hegete, zu nennen. Er setzet solcher Verrätherey die Güte und Treue Gottes entgegen, der die ganze Welt regiret, und sowol für Thiere, als für Menschen, sorget. Daher hoffete er auch, daß Gott weder ihn, noch andere von seinen getreuen Bedienten, verlassen würde. Also sieht er zugleich mit auf den betrübten Zustand der Welt, und der Kirche, zu seinen Zeiten. Patrick, Polus. Der Ausdruck, Knecht Gottes, bedeutet einen solchen, der sich gänzlich dem Dienste Gottes gewidmet hat. Diese Ueberschrift kömmt in den Psalmen nur zweymal vor; nämlich Ps. 18. und hier. Sie scheint hier offenbarlich von dem Vorsatze Davids zu zeigen, daß er, zu der Zeit des allgemeinen Verfalles, den er nachgehends, beschreibt, dem Herrn anhangen wolle. Polus.

B. 2. Die Uebertretung des 1c. Für 27, mein Herz, findet man im Syrischen: sein Herz, und bey den 70 Dolmetschern: ἐν καρδίᾳ, bey sich selbst. Der Chaldäer aber stimmt mit dem Hebräischen überein, und übersetzet: in dem innersten 27, meines Herzens. Wir haben Grund, diese Lesart beizubehalten; und die Worte können folgendergestalt erklärt werden: die Uebertretung, oder das angeborne sündliche Verderben, spricht zu dem Gottlosen, oder beweget und überredet ihn (in meinem Herzen; das ist, ich glaube wahrhaftig, und mit gutem

Gewissen, daß es so sey,) daß er alle Furcht vor Gott vor seinen Augen wegethue. So viel ist gewiß, daß ein ungebundenes Leben bey jemanden, ob er schon zuvor bessere Begriffe geheget hat, entweder früher, oder später, gottesläugnerische Gedanken einprägen wird; wie denn auch nichts mehr, als ein gottesfürchtiges Leben, den Menschen bereit und geneigt machet, die göttlichen Wahrheiten anzunehmen. Die bekanntere Erklärung aber ist: die Uebertretung spricht von dem Gottlosen in meinem Herzen 1c. Wie man einen Baum an seinen Früchten erkennen kann: so kann man auch einen Gottesläugner an seinem Wandel erkennen. Durch die Worte, in meinem Herzen, wird, wie in der oben gemeldeten Auslegung, angedeutet, daß David solches gewiß glaubete. Oder vielleicht setzet er die heimlichen Gedanken seines Herzens einer offenbaren und gewissen Bestätigung entgegen. Wir können vieles mit gutem Grunde glauben: Klugheit und Liebe verbieten uns aber, solches öffentlich bekant zu machen. Alle, die gottlos leben, können, nach dem Ausdrucke und der Lehre der heiligen Schrift, für Gottesläugner gehalten werden. Ein rechter Gottesläugner aber, der von seiner Meynung überzugen ist ³²⁴⁾, wird etwas ganz anders seyn. Man muß vieles wissen, und wohl erwägen, ehe man jemanden öffentlich, und schlechterdings, eine Gottesverläugnung zur Last legen kann. Ueberraupt wird also hier die Uebertretung redend eingeführt, wie sie in dem Herzen des Dichters die Gedanken desjenigen erzählt, bey dem sie wohnet; daß er nämlich keine Furcht Gottes vor seinen Augen hat; das ist, vor den Augen Gottes. Die Uebertretung redet; das ist, sie giebt Gelegenheit, zu denken ³²⁵⁾. Hammond, Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

B. 3.

(324) Ueberzugen kann keiner davon seyn; wohl aber kann man sich bey allen Irrthümern eine Ueberzeugung fälschlich einbilden.

(325) Obwol der Sinn des Textes in dieser Erklärung einigermaßen faßlich ist, so scheint doch die Stelle dadurch dunkeler zu werden, daß von der Uebertretung gesagt wird: sie rede; und zumal in dem Herzen eines andern. Wenn nun der Text von Wort zu Wort also übersetzet wird: der Ausspruch der Uebertretung des Gottlosen ist in dem Innersten meines Herzens; so ist das Subiectum am allerfüglichsten also zu erklären, daß der Ausspruch der Uebertretung so viel heiße, als ein übertretender Ausspruch; wodurch denn alle Versündigungen verstanden werden, welche durch freche Worte von den Gottlosen begangen werden. Das Praedicatum aber: sie seyn in dem Innersten seines Herzens, hat nicht sowol die Meynung, daß er solches mehr gedenken, als sagen dürfe, als vielmehr, daß er das stehe, und mit vieler Unruhe und Betrübniß verbundene Angedenken dieser Sache, sich nicht aus dem Sinne schlagen könne. Alsdenn folget die nähere Anzeige von dem Verhalten dieses Gottlosen.

Furcht Gottes vor seinen Augen. 3. Denn er schmeichelt sich selbst in seinen Augen; wenn man seine Ungerechtigkeit findet, die zu hassen ist. 4. Die Worte seines Mundes sind Unrecht und Betrug; er läßt nach, das Wohlthun zu verstehen.

v. 3. 5 Mos. 29, 19. Pf. 10, 3. 49, 19.

5. Er

lassen wird, mir noch mehr Böses zuzufügen. 3. Ob er sich schon, in seiner Einbildung, schmeichelt, die Sachen so listig und hurtig auszuführen, daß niemand ihn beschuldigen könne: so wird doch seine Ungerechtigkeit endlich entdeckt werden, und ihn bey der ganzen Welt verhasst machen. 4. Wenn er vorgiebt, daß er große Freundschaft gegen mich hege; wenn er versichert, daß ich ihm sehr werth sey: so ist er gesinnet, mir Böses zuzufügen, mich zu betrügen, und mich in Gefahr zu verwickeln. Sonst war er ein besserer Mann, und hegete mehr Zuneigung zu mir: iſo aber haben seine Leidenschaften seinen Verstand so verblendet, und seinen Willen so verkehret, daß er nicht weiß, was gerecht und billig, vielmehr, was gütig

V. 3. Denn er schmeichelt ic. Das **v** im Anfange des Verses, machet die folgenden Worte zu einem Beweise von demjenigen, was v. 2. gesagt worden war. Man kann es auch durch obſchon überſetzen; und alsdenn dienet das Folgende, einen Einwurf aus dem Wege zu räumen, den man vielleicht dagegen machen könnte. **Polus.** **פֶּחַי** bedeutet in gleiche Theile theilen; hernach auch lindern; und, wenn es von Worten gebraucht wird, schmeicheln. In diesem Verſtande wird es hier im Sibil gebraucht. Zieht man es nun auf die Uebertretung, v. 2. oder auf die Ungerechtigkeit, v. 3. ſo bedeutet es, dieselbe beschönigen und bemänteln, als ob nichts unanständiges darinne befindlich wäre. **פֶּחַי** wird hier durch sich selbst überſetzt, und also auf den Gottloſen gezogen. Er betriegt sich mit einer eiteln Einbildung, als ob Gott seine Sünden nicht sehe, und nicht bestrafe; oder, als ob er keine Sünde verübet habe, und alles dasjenige, was er gethan hat, leichtlich entschuldiget, und wohl gar gebilliget, oder auch, durch äußerliche gottesdienstliche Uebungen, und andere gute Werke, erſeket und gebüſet werden könne. Einige überſetzen: er schmeichelt ihm, nämlich Gott; der Gottloſe beſchöniget und verhüllet seine Miſſethat bey Gott. Er kann ſolches aber nicht in der That thun: ſondern nur **פֶּחַי**, in seinen eigenen Augen, oder nach seiner eigenen Meynung ³²⁶. So haben es ohne Zweifel die 70 Dolmetscher verstanden, indem sie sagen: **ἐδύλωσεν ἐνώπιον αὐτοῦ**, er hat betrüglich

vor ihm gehandelt, nämlich vor Gott. Er hat Gott zu betriegen, und seine Sünde vor demselben so schön vorzustellen gesucht, daß sich darinne nichts Böses fand. Die letzten Worte sind im Englischen also überſetzt: bis man findet, daß seine Ungerechtigkeit häßlich ist; das ist, bis Gott, durch irgend ein furchtbares Gericht, ihm, und zugleich andern, durch die Erfahrung zeigt, daß seine ihm selbst schmeichelnden Gedanken sündlich, ja eine sehr häßliche Sünde sind. Man kann auch so überſetzen: bis seine häßliche Ungerechtigkeit gefunden, oder entdeckt, das ist, bestrafet wird. Man vergleiche hiermit 4 Mos. 32, 23. Im Hebräischen steht eigentlich: um seine Ungerechtigkeit zu finden, zu hassen. Allein solche Berrichtungsworte werden oftmals in leidendem Verſtande gebraucht, wie Jos. 2, 5. Esth. 6, 6. Pf. 32, 2. 51, 8. vergl. mit Röm. 3, 8. und Pf. 119, 4. So bedeutet auch hier, um zu finden und zu hassen, so viel, als, um gefunden und gehasset zu werden. Die 70 Dolmetscher überſetzen von Worte zu Worte: **τοῦ εὐρεῖν τὴν ἀνομίαν αὐτοῦ καὶ μισῆσαι**, welches ebenſalls ſo viel bedeuten kann, als: wenn seine Ungerechtigkeit entdeckt werden wird; das ist, wenn Gott bereit ist, die Sünde der Gottloſen zu entdecken, oder zu strafen, und zu hassen ³²⁷. **Hammond, Polus.**

V. 4. Die Worte seines ic. Seine Reder sind gottlos und betrüglich. Zuvor war doch noch einiger Schatten der Weisheit bey ihm, und er hat wenigstens

(326) Dabey aber müſte angenommen werden, daß der zweymalige Gebrauch eines und eben desselben Suffixi auf zweyerley verschiedene Personen gehe; welches der Text ohne Zwang nicht leidet.

(327) Es könnte hier auch der Erklärung des Ludw. de Dieu gedacht worden seyn, welche vielleicht viel ungewöner wäre, als die bisher angeführten. Die allerrichtigste aber dünket uns zu seyn, wenn man die Worte also überſetzt: **Er schmeichelt sich in seinen Augen, zu finden seine Bosheit**, (oder, seine bösen Wüthsche und Absichten endlich doch noch erfüllt zu sehen) wegen des Hasses (oder, weil er hasset, und durch diese herrschende Gefinnung verblendet wird.) Allem Ansehen nach zielt David auf 1 Sam. 18. da erzählt wird, daß ihm Saul eine Tochter versprochen, und die andere gegeben, dabey aber doch die Absicht gehabt, daß er durch die Philister umkommen solle. Die Worte **פֶּחַי** und **פֶּחַי**, deren ersteres Treulosigkeit, das andere aber verkehrtes Wesen bedeutet, sind ausgesuchte Ausdrücke, dieses Verhalten Sauls zu beschreiben.

5. Er erdenket Unrecht auf seinem Lager; er stellet sich auf einen Weg, der nicht gut ist; er verwirft das Böse nicht. 6. O HERR, deine Güte ist bis in die Himmel; deine Wahrheit bis an die obersten Wolken. 7. Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes; deine Gerichte sind ein großer Abgrund; HERR, du erhältst Menschen und

v. 5. Mich. 2, 1. v. 6. Ps. 57, 11. 108, 5. v. 7. Hiob 11, 2. Röm. 11, 33. Hiob 7, 20. 1 Tim. 4, 10. Thiere.

gütig und liebevoll sey. 5. Denn was er auch von seiner Zuneigung zu mir öffentlich sagen mag: so schmiedet er doch in seiner Einsamkeit meinen Untergang. Nur darauf denkt er, wenn er sich niederlegt, und wenn er wieder aufsteht. Er ist nicht nur durch eine plötzliche Eifersucht und Wuth gegen mich aufgebracht: sondern er ist auch bisher, mit Hartnäckigkeit, auf einem Wege beharret, auf welchem weder Gottesfurcht, noch Gerechtigkeit, noch Liebe, gefunden wird. Er scheuet also keine Gottlosigkeit, so abscheulich sie auch seyn mag, wenn er nur seine Absicht, mich zu vertilgen, dadurch erreichen kann. 6. Mein Trost ist, daß sein Haß, und seine Falschheit, nicht so groß seyn können, daß nicht deine Güte und Liebe, o Herr, nebst deiner Treue, noch unendlich größer wären. Darauf vertraue ich; und ich weiß gewiß, daß sie mich nicht betrügen werden: denn sie sind nicht weniger deutlich, dauerhaft und unermesslich, als die Himmel selbst. 7. Auch deine Gerechtigkeit, in Regierung aller Dinge, zeigt sich so deutlich, und ist so unbeweglich, wie die höchsten Berge, welche durch die größte Gewalt der Erde nicht erschüttert, oder nach ihrem Willen geneiget werden können. Die verborgenen Anschläge, die sie nur haben können, werden durch dich leichtlich entdeckt und vernichtet. Deine Verordnungen und Befehle werden durch solche Wege und Mittel ausgeführt, die wir nicht ergründen können. Also will ich auf dich trauen, o Herr, dessen sorgfältige Fürsorge sich nicht nur über die Menschen erstreckt: sondern auch auf die Thiere, die keinen Begriff von dir

sterns zuweilen etwas Gutes gethan: allein ich ist bey ihm nicht einmal ein Schein davon übrig. Er ist offenbarlich von demjenigen abgefallen, wozu er sich sonst bekannt gehabt hat. **Polus.**

V. 5. Er erdenket Unrecht 1c. Auf seinem Lager deutet entweder an, daß er beständig, und unermüdet, auf Unrecht dachte, und solches auch seiner Ruhe vorzog; oder, daß solches mit Ernst und Aufmerksamkeit geschah, wenn sein Verstand von allen äußerlichen Hindernissen frey war, Ps. 4, 5. oder endlich, daß es freywillig, und aus eigener Bewegung, geschehen sey, obgleich niemand zugegen war, der ihn dazu anreizete. Er läßt sich auch seine schlimmen Gedanken nicht reuen: sondern geht auf dem bösen Wege ruhig und beständig fort. **Nicht gut** bedeutet so viel, als sehr böse, wie 1 Sam. 2, 24. Eyr. 20, 23. c. 24, 23. Endlich, ob er schon vorgiebt, Reue zu fühlen; obgleich er, nämlich Saul, von seinen Gewaltthatigkeiten gegen mich abläßt: so bekehret er sich doch nicht wahrhaftig; er heget keine Abneigung vor der Sünde: sondern ist bereit, zu derselben zurück zu kehren, sobald sich eine Gelegenheit darbietet. **Polus.**

V. 6. O Herr, deine 1c. Obgleich meine Feinde so gegen mich gesinnt sind, und ich deswegen von ihnen nichts Gutes erwarten kann: so bist doch du, o Herr, anders gesinnt; wofür dein Name gelobet sey. Sie sind grausam, verrätherisch und ungerecht: aber du bist unendlich an Güte, Barmherzigkeit,

Treue und Gerechtigkeit; und bestowen traue ich auf dich. Das α in $\alpha\omega\omega\alpha$ wird hier süglich, wie 1 Mos. 11, 4. durch bis an überleset. Obgleich Gott täglich durch die Bösen und Sünder gereizt wird: so läßt er sie doch leben, und den Segen dieses Lebens genießen, Matth. 5, 45. Man lese Ps. 24, 1. Die Güte Gottes ist nicht nur auf der Erde: sondern sie reicht auch bis an den Himmel; das ist, sie ist unendlich und unbegreiflich. Deine Wahrheit in deinen Drohungen und Verheißungen ist größer, und höher, als daß wir sie fassen und begreifen könnten. **Polus, Gesellsf. der Gottessgel.**

V. 7. Deine Gerechtigkeit ist 1c. Berge Gottes bedeuten so viel, als große Berge; und so findet man auch in der englischen Uebersetzung. Große Berge werden Berge Gottes genemmet, weil sie ungemeyn feste, kennbar und hoch sind. Gerichte sind hier die Ausführungen der göttlichen Rathschläge. Diese sind unergänglich, wie das große Weltmeer an manchen Orten. Die Gottlosen, die unbekehrt sterben, versinken darinnen auf eine unwiederbringliche Weise; und die Weisheit der Verständigsten wird durch die Tiefe dieser Gerichte in Verwirrung gesetzt. Man lese Ps. 77, 20. **Polus, Gesf. der Gottessgel.** Der Sinn der letzten Worte ist: auch die ärgsten Menschen, ja die unvernünftigen Thiere, empfinden deine Fürsorge und Güte; also habe auch ich nicht Ursache daran zu zweifeln. **Polus.**

Thiere. 8. Wie theuer ist deine Güte, o Gott! darum nehmen die Menschenkin-
der Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel. 9. Sie werden trunken von der
Fettigkeit deines Hauses; und du tränkest sie aus dem Bache deiner Wollüste.
10. Denn bey dir ist die Quelle des Lebens; in deinem Lichte sehen wir das Licht.

v. 8. Ps. 103, 4. v. 9. Ps. 65, 5.

II. Stres

dir haben. 8. Denn wenn du, o Gott, so viel Sorge für ihr Wohlfeyn trägst: so wird
gewiß deine liebevolle Güte und Barmherzigkeit viel größer über denenjenigen seyn, die dich
kennen, und auf dich vertrauen. Es ist unmöglich, den Werth deiner Güte auszudrücken, und
zu begreifen, wie reich, sicher und ruhig diejenigen sind, welche, in aller Mühseligkeit und Ge-
fahr, auf dich, als auf ihren Beschirmer, vertrauen können. 9. Sie werden nicht nur mit
ihrem Zustande wohl zufrieden seyn: sondern auch in deiner Liebe zu ihnen ein überflüssiges
Vergnügen genießen. Endlich werden sie dir Dankopfer für deine gütige Erhaltung bringen,
und mit dir ein Fest in deinem Hause halten. Da wirst du ihnen die lieblichste Freude ein-
schenken, und ein Unterpand des vielfältigen göttlichen Segens geben, der ihnen beständig zu-
fließen wird. 10. Denn du bist die Quelle, woraus unser ganzes Glück entspringt, welches
du auf ewig mittheilen kannst; und wenn du uns gnädig seyn willst: so wird unsere Freude
durch nichts verhindert werden. Wir werden uns vielmehr auch in dem traurigsten Zustande
für:

W. 8. Wie theuer ist ic. Das durch Güte
überseht Wort ist eben dasselbe, welches schon v. 6.
gebraucht worden ist. Der Verstand ist also folgen-
der: Obschon alle deine Eigenschaften sehr herrlich
und vortreflich sind: so ist doch deine **Barmherzig-**
keit vornehmlich sehr köstlich, theuer, oder **liebens-**
würdig, weil sie für uns arme, sündige und elende
Menschen am nöthigsten und nützlichsten ist. Daher
empfehlen wir uns ihr, weil sie uns vollkommen wi-
der unsere Feinde in Sicherheit setzen kann. **Polus.**

W. 9. Sie werden trunken ic. Im Englischen
steht: sie werden überflüssig gesättiget werden;
nämlich die Kinder der Menschen, die zu Gott ihre
Zuflucht nehmen; wie v. 8. gesagt worden ist. Ob
sie schon iho Mangel leiden, und verfolgt werden: so
werden sie doch allemal beschirmt und unterstützt
werden. Der Ueberfluß deiner Güte wird sie so ein-
nehmen, daß sie, wie Trunkene, dieselbe nicht einmal
fassen und begreifen können: dabey auch von aller
Sorge und Furcht in Ansehung der Erlangung, oder
des Verlusts, solcher Güter befreyet bleiben werden.
Durch das **Haus Gottes** versteht man entweder die
Stiftshütte, wo die Opferrmahleiten angestellt wur-
den, worauf vielleicht hier gezelet wird; oder vielmehr
den Himmel, wie Joh. 14, 2. denn die hier gebrauch-
ten Ausdrücke sind zu erhaben, als daß sie füglich auf
Opferrmahleiten, oder irgend einem andern irdischen
Genuß, gedeutet werden könnten. Sie schicken sich

auch in solchem Verstande gar nicht für denjenigen,
der Ps. 17, 14. 15. so feyerlich bezeuget hat, daß sein
Theil nicht in diesem Leben sey: sondern daß er seine
ganze Glückseligkeit in den Genuß des zukünftigen Le-
bens setze. Und da sowohl aus Hebr. 11. als auch aus
vielen andern Stellen der Bücher des alten und neuen
Bundes, deutlich erhellet, daß Abraham, Hiob, David,
und alle die heiligen Erzväter und Propheten, ein zu-
künftiges Leben festiglich geglaubet haben: so scheint
es sehr billig zu seyn, daß man alle diese Stellen Da-
vids, und anderer Propheten, davon verstehe, da man
sie natürlicher Weise, und ohne Zwang, so verstehen
kann. **Wollüste**, oder **Lieblichkeiten Gottes** wer-
den entweder wegen ihrer Vortreflichkeit so genennet,
wie die Cedern und Berge Gottes sehr schöne Ce-
dern, und sehr hohe Berge, bedeuten; oder es wird
damit vornehmlich auf die himmlische Freude gezelet,
welche Matth. 25, 21. die Freude ihres Herrn ge-
nennet wird. Der **Trank** wird zu der fetten Spei-
se hinzugesetzt, damit eine vollkommene Wahlgelt
vorgestellt werde ³²⁸. **Polus.**

W. 10. Denn bey dir ic. Bey dir bedeutet so
viel, als in deiner Macht, und vor deinem Angesichte.
Durch das **Leben** muß man hier das herrliche, glück-
selige und unendliche Leben verstehen, welches allein
dieser Namen verdienet. Denn das gegenwärtige
Leben ist nur ein Uebergang in den Tod, und ein
Schauplatz großer und vielfältiger Unglücksfälle. In-
dessen

(328) Unsere Ausleger verdienen darinnen allen Beyfall, daß sie diesen Ausspruch Davids vort der zu-
künftigen Seligkeit der Auserwählten verstehen. Da aber die Heilsgüter des Gnadenreiches sehr genau da-
mit zusammenhängen, und schon als ein Vorschmack derselben anzusehen sind, so können auch dieselben hier
nicht ganz ausgeschlossen werden.

11. Strecke deine Barmherzigkeit über diejenigen aus, die dich kennen; und deine Gerechtigkeit über die Aufrichtigen im Herzen. 12. Der Fuß der Hoffärtigen komme nicht über mich; und die Hand der Gottlosen lasse mich nicht herumirren. 13. Daselbst sind die Ausüßer der Ungerechtigkeit gefallen; sie sind niedergestossen, und können nicht wieder aufstehen.

v. 11. Ps. 64, 11. 125, 4.

für glücklich schätzen. 11. Vergönne nun, o gnädiger Gott, daß deine liebevolle Güte, die so theuer ist, daß sie alle irdische Dinge übertrifft, nicht nur auf mich ausgebreitet werde: sondern auch auf alle diejenigen, die in Gehorsam erkennen, daß sie von dir abhängen. Entziehe ihnen niemals deine Gunst: sondern erfülle deine Verheißungen an deinen getreuen Knechten, und vertheidige sie wider alle die schädlichen Ränke ihrer Feinde, welche sie vertilgen wollen. 12. Mache mich zu einem Beispiele davon; und was man auch wider mich vornehmen und schmieden mag: so laß doch meinen trotzigem Feind nicht die Oberhand über mich behalten, und mich nicht unter seine Füße treten; laß alle Macht der Gottlosen, die sich vielleicht zu ihm schlagen möchte, nicht im Stande seyn, mich zu unterdrücken. 13. Ich verlasse mich darauf, daß ihnen dieser Anschlag mislingen werde. Es ist so gewiß, als ob ich es mit meinen Augen sähe, daß diejenigen, die mich zu stürzen gedachten, selbst fallen werden. Eine so mächtige Hand wird sie stürzen, daß sie ihre Anschläge wider mich niemals wiederum werden erneuern können.

dessen ist es doch auch wahr, daß Gott die Quelle des natürlichen eben sowol, als des geistlichen Lebens, ist; nämlich die Ursache dieses Lebens, welches in der größten Lauterkeit überflüßig von ihm hervorströmet. Das Licht Gottes ist das Licht seines Angesichtes, oder seiner herrlichen Gegenwart, welches uns vollkommen geoffenbaret werden wird, wenn wir nicht mehr, wie Iho, durch einen Spiegel ins Dunkle sehen, 1 Cor. 13, 12. Man vergleiche hiermit Ps. 17, 15. Sehen ist so viel, als genießen, wie Ps. 34, 13. Das Licht, am Ende dieses Verses, bedeutet das Licht des Lebens, wie der Heiland spricht, Joh. 8, 12. Licht ist also hier eben so viel, als Leben in den ersten Worten dieses Verses; nämlich Freude, Trost und Glück. Man lese Hiob 29, 3. Ps. 27, 1. Jes. 9, 2. Das Wort Licht wird also hier in einer andern Bedeutung zierlich wiederholet. Erstlich wird auf das Licht gesehen, wodurch etwas entdeckt wird; und hernach auf das Licht, welches man entdeckt, oder genießt. Polus.

B. 11. Strecke deine Barmherzigkeit x. Oder, wie man im Englischen findet: laß deine Barmherzigkeit bleiben, oder fort dauern, wie Ps. 85, 6. Pred. 2, 3. Jer. 31, 5. Wie du angefangen hast: so fahre auch fort, dein Licht in diesem, und dem zukünftigen Leben fort dauern zu lassen. Oder, laß dei-

ne Güte nicht wie eine versiegelte Quelle seyn: sondern laß sie sich zum Troste deines Volkes ergießen. Kennen bedeutet hier aufrichtig lieben. Kenntniß schließt Zuneigung mit ein, wie Ps. 9, 11. 12. Die Gerechtigkeit Gottes steht endlich den Aufrichtigen bey, wie er zu thun geneigt ist, und versprochen hat. Polus.

B. 12. Der Fuß der 12. Im Hebräischen steht: der Fuß des Hochmuths; und dadurch werden die trotzigem und frechen Feinde Davids verstanden. Man vergleiche hiermit Spr. 12, 27. c. 13, 6. Jer. 50, 31. 32. David wünschte, daß diese Feinde ihn nicht unterdrücken, oder vertreiben möchten; nämlich weder von dem Vertrauen auf Gott, und dem Gehorsame gegen ihn; noch von seiner Stelle, seinem Vaterlande, und dem Orte, wo Gott angebethet wurde. Für herum irren kann man auch übersetzen: erschüttern, oder niederstürzen. Polus.

B. 13. Daselbst sind die 12. Die vergangene Zeit wird hier anstatt der zukünftigen gesetzt, um die Gewißheit und Geschwindigkeit der Sache auszudrücken. David scheint hier auf den Ort, wo seine Feinde wider ihn ankommen und fallen sollten, gleichsam mit Fingern gewiesen zu haben, als ob alles dieses schon geschehen wäre. Polus.